

Einleitende Erörterungen	9
I. Das Märchen im Lichte von Eichendorffs Dichtungsverständnis	11
A. <i>Eichendorffs poetologische Vorstellungen</i>	11
1. Standortgebundenheit als Antwort auf das aufklärerische Immanenzdenken	12
2. Wider die Dichtungsautonomie und Tendenzliteratur	14
3. Gleichberechtigung von Poesie und Transzendenz	15
4. Ausgleich durch lebendige Vermittlung	16
5. Der Offenbarungscharakter der Dichtkunst	17
6. Die symbolische Darstellung des zu offenbarenden Unendlichen	18
7. Interdependenz von Poesie und Übernatur	19
8. Die Liebe und das Streben nach Perfektibilität als Kräfte des Vermittlungsprozesses	20
B. <i>Das Märchen als Prototyp des Vermittlungsprozesses</i>	21
C. <i>Das romantische Kunstmärchen aus der Sicht Eichendorffs</i>	24
Exkurs: Die wunderbar beglaubigte Erweckung zum Dichter	27
A. <i>Das Lubowitzer Erweckungsfragment</i>	27
1. Die Erweckung — ein „Mysterium fascinosum et tremendum“	27
2. Raum-Zeit-Koordinaten	28
3. Die Symbolfunktion der Wolken	29
4. Die Begegnung mit der Muse	29
5. Der Anteil des „fascinans“ am Wunder der Erweckung	30
B. <i>Das Toster Erweckungsfragment</i>	30
1. Die antithetische Verbundenheit der beiden Entwürfe	31
2. Der Rollentausch	31
3. Der hypnotisierte Zaubergarten	32
4. Zauber der Schönheit — Schönheit des Zaubers	33
5. Der magische Kreis	34
6. Die Märchenfee	35
7. Der Anteil des „tremendum“ an der Initiation des Dichters	37
II. Eichendorffs gesammelte oberschlesische Märchen und Sagen	37
III. Das Parabelmärchen vom Ritter als Wiedergänger („Die Wanderschaft“)	42
1. Die Maske des Incognitos oder der gesellschaftskritische Aspekt	43
2. Memento mori — die zweite gleichnishafte Ebene	44
3. Die Perspektive der Märchennovelle	45
4. Tiecks ‚wundersamer Märchenton‘	47
IV. Die Kunst der Märcheneinlage	50
A. <i>„Ahnung und Gegenwart“</i>	51

1. Die Voraussetzungen des Rahmengeschehens	51
a) Die Antithese von ‚Wirbel‘ und Kreuzzeichen	51
b) Die Unterhaltung als Bindeglied zwischen Rahmen und Einlage	53
2. Die Märcheneinlage (Das Ida-Märchen)	53
a) Volksmärchen- und Legendenstil	54
b) Die Gestalt des frommen Rittersiedlers	55
c) Die Gegenfigur des leichtfertigen Weltkinds	55
d) Das Ringsymbol	56
e) Die Sagengestalt (Wassermann)	59
f) Die Synchronisation von Rahmen und Einlage	62
g) Die Einblendungen in der Einlage	68
B. <i>„Dichter und ihre Gesellen“</i>	70
1. Die thematische Grundlage: Dichtung und Leben	70
2. Die Interpretation dieses Themas von den Dichtergestalten aus	71
3. Dichtung und Liebe — eine thematische Ergänzung	72
4. Die Nahtstelle von Rahmen und Einlage	73
5. Das Märchen von Kasperl und Annerl	75
a) Erzählsituation und Darbietung	75
b) Das Heilige und der Humor	77
c) Die Macht der Liebe	80
d) Die allegorische Umschreibung für das Wunderreich der Dichtung	82
C. <i>„Das Schloß Dürande“</i>	84
1. Thematischer Rahmen	84
a) Revolution und Tradition im Widerstreit	84
b) ‚Kabale und Liebe‘	85
2. Die Nahtstellen zwischen Rahmen und Einlage	86
3. Anklänge an das Zaubermärchen	87
4. Heitere Arabeskenkunst	88
5. Verknüpfungstechnik	91
6. Die Einblendungen	91
D. <i>Zusammenschau der Eichendorffschen Märcheneinlagen</i>	92
V. Die Eichendorffsche Märchennovelle („Aus dem Leben eines Taugenichts“)	94
A. <i>Tektonische Indizien</i>	96
1. Die Fabel	96
2. Die Handlungskomposition	98
3. ‚Eingangs‘- und ‚Abschlußgesetz‘	100
B. <i>Das Zeitgerüst</i>	100
C. <i>Kennzeichnung der Personen</i>	102
1. Die Suspendierung der Entscheidung	102
2. Die Namenlosigkeit	103
3. Der gelenkte Held	104
4. ‚Isolation und Allverbundenheit‘	105
5. Zur Bedeutung der Erinnerung	106

D. <i>Sublimierter Eros</i>	108
E. <i>Die Ausformung des Göttlichen</i>	110
F. <i>Die Ausformung des Dämonischen</i>	112
G. <i>Sprachliche Eigentümlichkeiten</i>	113
1. Motive, Symbole, Vergleiche aus dem Volksmärchen	113
2. ‚Abstrakter Stil‘	116
3. Formelhafter Ausdruck	118
VI. Die politische Märchensatire („Libertas und ihre Freier“)	124
A. <i>Die Voraussetzungen der Satire und ihr „realer Boden“</i>	124
1. Versuch einer gattungsgeschichtlichen Einordnung	124
2. Die Satire in Eichendorffs literarhistorischen Schriften	125
3. Die Invention der Satire	128
4. Die Lustspiel- und die Märchenperspektive	129
5. Die Personen des „realen Bodens“	
6. Pinkus	
a) Der Pseudoaufklärer und kleinbürgerliche Parvenu	131
b) Der Zauberer, Nekromant und Magier	132
c) Höhepunkt und Fall des angepaßten Spätaufklärers	133
7. Magog	
a) Der Aufklärer und Märchenverächter	134
b) Schriftsteller der Revolutionär	135
c) Demagoge als Biedermann	135
d) Das entlarvende Quiproquo	136
8. Marzebille und die Urtante Sybilla	137
B. <i>Die Märchenkomponente</i>	138
1. Die Rüpel-Episode	138
a) Rüpels Herkunft aus Märchen, Sage und Lustspiel	138
b) Der Anti-Rübezahl	139
c) Die Lustspielfigur	140
d) Der unpolitische Philister	141
e) Der historische Standort Rüpels	143
2. Die Libertas-Episode	144
a) Libertas als Kontrastfigur	144
b) Freiheitsallegorie und Lichtträgerin	145
c) Die Zauberin	146
d) Arabeskenhafter Stil und tiermärchenhafte Darstellung	147
e) Nachbetrachtung	150
VII. Abschließende Zusammenfassung	152
VIII. Anhang (Eichendorffs Märchen- und Sagensammlung)	156
IX. Anmerkungen	168
X. Literaturhinweise	199
XI. Personenregister	213